

Tradition kombiniert mit Individualität

**Besuch bei der Trachtenschneiderin Marlene Stocker
Modenschau am 28. April im Kur- und Kongresshaus**

Schönau am Königssee (ch) - Betritt man die kleine Werkstatt von Marlene Stocker, erwartet einen die gelernte Schneiderin in einem fescen Trachtengwand und wirkt so, als ob sie nie etwas anderes tragen würde. Da ist es kaum zu glauben, dass die gebürtige Rumänin eigentlich mit Tracht nichts zu tun haben wollte. Dies hat sich im Laufe der Zeit gründlich geändert, und nun veranstaltet Marlene Stocker sogar in Kürze erneut eine Trachtenschau im Kur- und Kongresshaus.

»Ich trag so etwas nie«, dies erwiderte Marlene Stocker, angesprochen auf die bayerische Tracht, als sie vor 17 Jahren aus Rumänien nach Berchtesgaden kam. Sieben Jahre arbeitete sie zunächst in der Änderungsschneiderei eines Modegeschäftes im Markt, wodurch Stocker häufig in Kontakt mit Tracht kam. Daraus entwickelte sich eine immer größer werdende Faszination und Liebe für das Gwand. Als Marlene Stocker dann beschloss, die Meisterprüfung in Salzburg zu machen, nahm sie gerne die Möglichkeit wahr, dort zusätzlich eine Trachtenklasse zu besuchen. Während der einjährigen

Farben, die nicht der Tracht entsprechen, werden von Marlene Stocker nicht angefertigt. Auch muss im Vorfeld unbedingt abgeklärt werden, zu welchem Anlass das Gwand sein soll und wie lange man es tragen möchte. Ebenfalls sehr wichtig ist der Schneiderin die ausschließliche Verwendung von Naturstoffen bei der Herstellung, wie Baumwolle, Seide und Wolle.

Entwicklungen und Neuerungen vollziehen sich im Bereich der Tracht nur langsam. Dennoch lässt sich feststellen, dass sich gerade die Farben in etwa an der Mode orientieren.



Trachtenschneiderin Marlene Stocker legt bei ihrer Arbeit viel Wert auf Details.

Anzeiger-Foto

Ausbildung lernten die Teilnehmer neben der Praxis auch vieles zur Geschichte und Entwicklung der landestypischen Kleidung. Dies war Marlene Stocker besonders wichtig, da sie sehr an den Hintergründen und Traditionen interessiert ist. Deshalb wehrt sie sich zum Beispiel auch gegen die Bezeichnung Dirndl. »Ein Dirndl trägt man nicht, sondern ist man.« Die korrekte Bezeichnung lautet demnach Tracht oder Gwand.

Mittlerweile führt die Trachtenschneiderin seit zehn Jahren ihre Meisterwerkstatt. Dabei nimmt sie sich für jeden Kunden viel Zeit, denn die Suche nach dem passenden Gwand kann sich unter Umständen hinziehen. Schließlich legt Marlene Stocker besonderen Wert darauf, dass sich die Persönlichkeit in der Tracht widerspiegelt und auf Details geachtet wird. Außerdem soll der Träger auch hinter seinem Gwand stehen können. Trotzdem muss bei aller Individualität stets die Tradition gewahrt bleiben und die Echtheit garantiert sein. Das heißt, ein so genanntes »Minidirndl« oder Zusammenstellungen von

So erfreute sich Blau in den letzten Jahren keiner großen Beliebtheit und es wurde eher Grün bevorzugt. Stets unterschiedlich sind die Wünsche der Kunden. Werden zu der einen Zeit noch größtenteils Festtagstracht in Auftrag gegeben, liegt ein anderes Mal fast nur Alltagsgwand auf dem Schneidertisch. Dies ist allerdings auch von den Jahreszeiten abhängig. Nicht so häufig anfertigen lässt man dagegen die Berchtesgadener Bauerntracht, da diese sehr teure und aufwändige Tracht oft vererbt wird.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens ihrer Trachtenschneiderei veranstaltet Marlene Stocker am 28. April unter dem Motto »Zeit für Tracht« im Kur- und Kongresshaus eine Modenschau. In acht Durchgängen werden zu verschiedenen Themen Trachten aus der eigenen Herstellung präsentiert. Als Models fungieren Freunde und Kunden, um dem Ganzen eine Natürlichkeit zu verleihen. Umrahmt wird das Programm von der Rotofen Musi, der Rotofen Klarinettenmusi und den Geschwistern Stuhlmüller.